

Donnerstag 9. 21 Aug. 11

Gesetzter, lieber Herr Pfarrer,

Ihr Brief, den ich Ihnen
bestens verdanke, verlangt doch wieder
eine Antwort, wenn ich auch, wie
Sie, der Meinung bin, dass nur eine
mündliche Aussprache das Richtige
wäre. & wir mit Schreiben viel neben
einander vorbeischnitten -

So haben Sie g. B. meine Bemer-
kung über Ihren Artikel in "Der
Glocke", als Schlussfolgerung für den
ganzen Artikel aufgenommen
während denn diese Bemerkung nur
einer Empfindung Ausdruck gab den
einige Sätze in mir weckten &
diese Empfindung haben Sie noch falsch
aufgefasst, wahrscheinlich weil ich

mich nicht klar genug ausgedrückt habe.

Ich meinte, Sie sehen in allem was wir denken & schreiben viel mehr den Parteigeist als es in Wirklichkeit ist & als ich z. B. in meine Danksprüche lege, ich dachte dabei gar nicht dass Sie selbst Partei nehmen, sei es auf d. einen od. auf d. anderen Seite. Ihr Artikel war mir interessant weil er ein Versuch ist uns auf einen tieferen & gründlicheren Sinn des Wortes "Vrieden" zu bringen & uns auf unsere allgemeine Entfernung d. göttlichen Herdes aufmerksam machen will - So hab' ich ihn verstanden!

Mit Ihrer Bemerkung dass wir in 2 total anderen Welten leben & prinzipiell anders zu den Dingen stehen, bin ich ganz einverstanden, (was die jetzigen Ereignisse anbetrifft)

nur mit dem Schluss dass Sie
daraus ziehen: dass wir uns nicht
verstehen, bis ich es nicht.

Man kann eine verschiedene
Denkweise als die Serrige doch
verstehen ohne sie deshalb bedingungslos für sich annehmen zu
müssen.

Ich achte Ihre Denkweise sehr
& denke Sie stehen damit viel
höher & überlegener über die Dinge
als ich mit der meinigen & so lang
Sie als Christ, als Gottesmann die
jetzigen Geschetnisse beurteilen,
vom religiösen Standpunkt aus
also, so darf ich sagen: Ich Ver-
stehe Sie & möchte sogar so tief
& ernst wie Sie empfinden -
Mich anschliesslich ^{wie Sie} auf diesen
Boden zu stellen das kann ich
noch nicht.

Kennen Sie die Schriften von R.
Rolland? Er will, so wie Sie,
"un dessus de la mêlée" stehen, seine
Bestrebungen sind aber nicht religiöser
Art, sondern, wie soll ich sagen?
moralischer, geistiger Art. Nach
jedem seiner Artikel wird auch er
angegriffen, sei es von Französischer
oder Deutscher Seite - Einstweilen
fühle ich mich mit ihm sehr geistlich
= verwandt, ohne mich zwar mit
seinen Forderungen an die Mensch-
heit zu begnügen.

Sind seine Bestrebungen deshalb
zu verachten weil sie nicht auf
religiösem Boden stehen?

Ich wüßte nicht ob Sie unsere mensch-
lichen Bestrebungen gut zu thun,
besser zu werden, nicht zu gering
achten? Der Eine verachtet es auf
diese, der Andere auf jene Art.

Wenn wir in unserem Vianen:
- weltbunt versuchen das Gute & Einzi-
- gende bei allen in den Vordergrund
zu stellen, was zur Aufgabe machen
● die Hassgefühle zu unterdrücken, ist
das nicht schliesslich eine Bewegung
die aus d. Liebe hervorgeht, ein Be-
streben "besser zu werden & erwerder
zu denken?" - Ich sehe auch in
all der Kranken & Gefangenenfür-
sorge deren sich die Schweiz hingibt
viel Liebe, die nicht gering zu schätzen
ist, denn diese Liebe ist nichts
Gottesgest -

● Die Antwort die Ihnen Mannmann
gab empfinde ich als nicht wahr
Es ist nicht wahr dass unsere "sen-
sionellen", denen deutschen Volke
gleichgültig sind, so wenig wie
dem Französischen - Ich sehe ein,

ich urtheile wieder von einem anderen
Standpunkt aus als Sie - Sie
nahmen das Wort "sentiments", für
welches Maunmann überhaupt keinen
einen deutschen Ausdruck hätte
brauchen sollen, sogleich in einem
tieferen Sinne & brachten es auf
den religiösen Boden - Ich verstehe
auch ganz gut dass Sie es thun.
& ich denke auch, erst wenn all
unser Denken & Handeln aus
göttlichem Geist hervorgeht, so
sind wir auf dem richtigen Weg.

Ich bitte Sie sehr in diesen
Lezten keine Idee von Zwang für
Bekehrung oder Belehrung zu
sehen, sondern nur den Wunsch
uns gegenseitig besser zu verstehen.

In treuer Freundschaft

E. Burkhardt

Morgen recht's Heim zu!